

Ercheint
wöchentlich viermal
Dienstag, Donnerstag
Samstag u. Sonntag

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 36 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
42 fr.
auswärts
50 fr.

Einrückungs-Gebühr
für dreispaltige Zeile
oder deren Raum
3 fr.



Ercheint
wöchentlich viermal
Dienstag, Donnerstag
Samstag u. Sonntag

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 36 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
42 fr.
auswärts
50 fr.

Einrückungs-Gebühr
für dreispaltige Zeile
oder deren Raum
3 fr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

№ 113.

Welzheim, Donnerstag den 24. Juli 1874.

1874.

Verfügungen der Behörden.

Welzheim. Bekanntmachung betreffend die Antheile der Ortsarmenkassen an den Umgeldsstrafen und Hundeabgaben pro 1873/74.

Diese Antheile betragen nach Mittheilung des K. Kameralamts Lorch

- 1) von Hundeabgaben für die Armenkassen Welzheim 62 fl. 10 kr., Alfdorf mit Bonholz und Reinthalen 37 fl. 55 kr., die übrigen Parzellen 6 fl. 58 kr., Großweinbach 52 fl. 29 kr., Kaisersbach 40 fl. 21 kr., Kirchentienberg 24 fl. 42 kr., Lorch Kloster 2 fl. 25 kr., Lorch Stadt mit Ebenhof, Gipfel, Sägmühle, Hollenhof, Reichenhof, Schafhaus, Seemühle, Venusberg, Wachthaus, Ziegelhütte 64 fl. 18 kr., Bruck mit Sägmühle 3 fl. 31 kr., Unterkirner 4 fl. 50 kr., Oberkirner 5 fl. 31 kr., Strauben mit Wiegelfhof, Klobenhof, Sägreinhof, Schwefelhütte 7 fl. 1 kr., Hebenhof 53 kr., Höhenlinde 53 kr., Pfahlbrunn 60 fl. 45 kr., Plüderhausen 64 fl. 13 kr., Rudersberg 51 fl. 41 kr., Unterschleibach 10 fl. 21 kr., Waldhausen 27 fl. 22 kr., Wäschendeuren 44 fl. 48 kr.;
- 2) von Umgeldsstrafen für Welzheim 2 fl., Plüderhausen 13 fl. 20 kr., Rudersberg 4 fl. 40 kr.,

Hievon wird den Rechnungsstellern mit dem Auftrag Eröffnung gemacht, bei einnäthlicher Verrechnung dieser Posten auf vorstehende Bekanntmachung unter Allegation der Nummer des Amtsblattes hinzuweisen.

Den 21. Juli 1874.

K. Oberamt.
Weinver.

Bezirkskommando Gmünd. Bekanntmachung.

In Folge des Reichsgesetzes vom 4. April 1874 sind in Sachen der Invaliden und der noch Ansprüche auf Invalidirung Erhebenden folgende neue Bestimmungen erlassen worden:

- 1) Den Ganzinvaliden, deren Invalidität durch eine im Kriege 1870/71 erlittene Dienstbeschädigung herbeigeführt worden ist, und welche Anspruch auf den Civilversorgungsschein haben, wird, wenn sie einen Solchen nach Maß ihrer Gesundheit benutzen könnten, nach ihrer Wahl an Stelle des Scheines eine Pensionszulage von 2 Thlrn. monatlich gewährt, sogenannte Anstellungsentschädigung. Das Recht zur Wahl erlischt am 22. Oktober 1874. Wer die Bezahlung vorzieht, erhält dieselbe vom 1. April 1874 ab nachträglich gerechnet.
- 2) Die Ganzinvaliden des Krieges 1870/71, welche Recht auf den Civilversorgungsschein haben, denselben aber nicht benutzen können, erhalten an dessen Stelle eine Pensionszulage von 3 Thaler monatlich.
- 3) Die Gewährung des Civilversorgungsscheines, resp. der Zulage an dessen Stelle, ist abhängig von Vetringung eines Führungsattestes der Ortsbehörde, monach Betreffender keine gerichtliche Strafe erhalten hat, welche ihn auf Zeit oder auf immer der bürgerlichen Ehrenrechte beraubt.

4) Da die Verzeichnisse der auf obige Zulage, resp. Civilversorgungsschein Anspruch Erhebenden bis 10. August d. J. eingereicht werden müssen, so werden alle Ganzinvaliden, welche auf Grund des Militärpensionsgesetzes vom 27. Juni 1871 invalidirt worden sind und Anspruch auf einen Civilversorgungsschein besitzen, aufgefordert, sich mit dem in Punkt 3 genannten obrigkeitlichem Attest versehen, spätestens bis 4. August d. J. bei dem Bezirksfeldwebel zu melden, auch betreffenden Falls diesem die Erklärung abzugeben, ob die Aushändigung eines Scheines oder die Zulage von 2 Thaler monatlich vorgezogen wird.

5) Die Anmeldefrist für auf den Krieg 1870/71 zu begründenden Invalidenansprüche ist bis auf den 20. Mai 1875 verlängert worden.

Ich ersuche die Schultheißenämter, die in ihrer Gemeinde wohnenden Invaliden auf vorliegende Bekanntmachung als bald aufmerksam zu machen und für Beschaffung der bezüglichen Führungsatteste sorgen zu wollen.

Gmünd, den 17. Juli 1874.

von Schäffer,
Oberst und Bezirkskommandeur.

Württemberg.

Stuttgart, 20. Juli. Die Hitze ist nachgerade ziemlich unerträglich geworden und wer irgend Zeit und Geld hat entzieht sich unserm Thalkessel und sucht ein Bad oder eine Sommerfrische auf. Aber merkwürdig ist trotz dieser enormen Hitze der Gesundheitszustand ein wunderbar guter und man findet die Aerzte ziemlich beschäftigungslos, so daß sich die Hälfte derselben unbeschadet der Kranken gleichfalls einer Erholungstour hingeben konnte. Die größte Thätigkeit herrscht dagegen in unserer Gemarkung und die Fährdungs-polizei hat alle Hände voll zu thun. — Der auf heutiger Landesproduktenbörse eingetretene sehr bedeutende Abschlag der Fruchtpreise und des Mehls — das dreifache von vor acht Tagen muß nun wohl endlich auch eine Verminderung der Brodpreise zur Folge haben, wo nicht, so wird eine ernstliche Agitation nicht ausbleiben. Nach jetzigen Mehlpreisen ist der Brodpreis um 4 bis 6 Kreuzer für 6 Pfd. zu hoch.

Ludwigsburg, [Ledermarkt.] Der heute den 16. Juli 1874 abgehaltene Ledermarkt wurde wieder in der freundlich gelegenen hellen Turnhalle abgehalten. Die Räume der Turnhalle, wie der große durch Kubbäume beschattete Vorplatz war voll mit verschiedenen Quantitäten Leder, und der Verkauf ging unter wenigem Abschlag so ziemlich rasch vor sich. Verkauft wurde: Sohlleder 67 Ztr. 32 1/2 Pfd., Schmalleder 133 Ztr. 81 Pfd., Zeugleder 25 Ztr. 43 Pfd., Kallleder 113 Ztr. 98 Pfd., Wildleder 311 Ztr. 8 Pfd., Brandsohlleder 12 Ztr. 99 Pfd., Wachelleder 34 Ztr. 71 Pfd., Mannleder 3 Ztr. 47 Pfd., Schweinleder 1 Ztr. 11 Pfd., zus. 703 Ztr. 90 1/2 Pfd. und belief sich die Verkaufssumme auf 88,597 fl. 25 kr.

Stuttgart, 20. Juli. (Börsenbericht.) Die außerordentlich heiße Temperatur hat auch in den letzten 8 Tagen angehalten und in Folge dessen ist man auch schon in den meisten Gegenden unseres Landes mit Einheimung der Ernte vollständig beschäftigt. Nach den Berichten von Auswärts war der Verkehr im Getreidehandel allen Orts sehr leblos und die Preise haben mitunter eine recht

erhebliche Einbuße erlitten. Auch an unseren inländischen Märkten fanden in der vergangenen Woche bedeutende Abschlüsse statt, welche auf unsere heutige Börse einen ziemlich starken Einfluß ausübten und wodurch Käufer noch weit zurückhaltender wurden. Die Umsätze waren sehr geringfügig und die Preise sind deshalb mehr nominell.

Wir notiren:

Weizen, bayer. 7 fl. 12 kr.
 „ amerik. 7 fl. 42 kr. bis 8 fl.
 Kernen 7 fl. 42 bis 48 kr.
 Gerste ungar., 6 fl. 24 kr.
 Kohlraps 8 fl. 6 kr.
 Wehlpreise per 100 Kilogr. incl. Saft:
 Wehl Nr. 1: 24 fl. 12 bis 24 fl. 30 kr.
 „ Nr. 2: 22 fl. 12 bis 22 fl. 30 kr.
 „ Nr. 3: 21 fl. bis 21 fl. 30 kr.
 „ Nr. 4: 18 fl. 24 kr. bis 19 fl.

Ellwangen, 20. Juli. Die Viehpreise erlitten am heutigen Markte abermals einen Rückgang. Für fetze Ochsen wurden 300 bis 500 fl. pr. Paar angelegt. Der Handel in Schmalvieh war unbedeutend.

Waldsee, 20. Juli. (Schwäbisches Turnfest.) Auf kurzem Wege durch die Straßen war der Zug, den die Turner Waldsees abschloßen, in schönster Ordnung auf dem Festplatze angekommen. Der hart an der Stadt gelegene Platz war dicht von Zuschauern jeden Alters umstanden. Der Tribüne gegenüber erhebt sich eine Fahrenburg, auf der hoch oben Fahns Büste sich erhebt, und welche unten die Gedenktafel mit den Namen der ersten Sieger der schwäb. Turnfeste seit 1846 trägt. Nach dem Einmarsch sangen die Turner Waldsees den Chor: „Dir möchte ich diese Lieber weihen!“ worauf der Vorstand der Stadt, Hr. Stadtschultheiß Engel, folgende Rede hielt: „Liebe Turner und Festgenossen! Im Namen der Stadt Waldsee, zu deren feierlich geschmückten Choren Sie eingezogen und in deren Schutz und Schirm Sie für die Festestage getreten sind, begrüße ich Sie freundlich und heiße Sie hier an dieser Feststätte herzlich willkommen. Große Ehre ist dem kleinen Städtchen in Oberschwaben: Waldsee, sowie der hiesigen Turngemeinde erwiesen worden durch die Wahl zum Vorort, durch die Wahl zur Feststadt! Stolz und Freude hat keiner Zeit ob dieser Nachricht die Gemüther ergriffen, aber je näher der Festtag heranrückte, machte sich auch das Gefühl der Bangigkeit und Besorgnis dahin geltend, ob das Fest gelingen werde, wenn man die kleinen Verhältnisse Waldsees mit denen der früheren Feststädte in Vergleich zog. Doch der Himmel war uns günstig, denn er sandte bestes Festwetter, und mit fleißigen und einigen Händen haben die Turner und Bürger Waldsees die Stadt geschmückt, Festplatz erstellt und Räumlichkeiten geschaffen, daß die Turner und Festgenossen des schwäbischen Landes turnfestes würdig und ehrenvoll empfangen werden konnten. Liebe Turner! Da ich hier an dieser Stätte zu Euch als liebe Gäste rede, so muß ich mich enthalten, politische Gedanken zu entwickeln, doch das lassen Sie mich noch aussprechen: das Turnfest wird in Waldsee, sowie in Oberschwaben nicht ohne tiefen Eindruck und nicht ohne schön. u. Nachklang bleiben, wenn es sich in seinem Verlaufe darstellt als ein Bild deutscher Einigkeit und Wehrhaftigkeit, wenn es sich gestaltet als ein Bild männlicher Würde und Freimüthigkeit! Ich will mit dem Wunsch schließen: es möge das Fest glücklich und ohne Unfall vorübergehen, und es mögen die hieher gekommenen fremden Turner und Festgenossen während ihres Aufenthalts in Waldsee eine lieb- und angenehme Heimstätte finden, so daß die Erinnerungen an das Turnfest 1874 und an das Feststädtchen, zwischen zwei Seen gelegen und von Wald umgeben, künftig bei Euch allen schön und herzlich sein und bleiben werden. Mit diesem Wunsche und in dieser Hoffnung erbitte ich Euch den Turnerguß: Gut Heil!“ Nun traten die Schüler mit ihren Eisenstäben an und führten unter ihrem Turnlehrer Köhler ganz wacker Uebungen vor. Zu den nun folgenden Massenübungen, welche Turnlehrer Drusenbaum von Ravensburg leitete, traten 240 Mann etwa die Hälfte der beim Feste anwesenden aktiven Turner, an. Die Uebungen, bestehend in einfachen Arm- und Beinbewegungen, gelangen ganz hübsch und gewähten in ihrer festen, gleichmäßigen Ausführung gerade durch ihre Einfachheit einen überraschenden Anblick. Nun begann das Liegenritzen in Reigen, zu welchem Geräthe in ausreichender Zahl und trefflichem Zustande rings innerhalb des Platzes erstellt waren. Eifrig wurde gearbeitet und einzelne Vorturner, besonders von größeren Vereinen, führten ein ganz schulgerechtes Turnen durch. Indessen wählten sich die Wettturner beim Preis-

gerichte und um 4 Uhr begann das Wettturnen am Barren. Zu demselben hatten sich nicht weniger als 59 Mann gemeldet von denen allerdings wieder etliche abstiegen. Am Barren war als für Alle gemeinsam verbindliche Uebung vorgeschrieben Kehrauffitzen zur Grätsche, Fortschwimmen mit Beugen und Strecken und Abgrätschen. Bei der an sich nicht zu schwierigen Uebung fehlte es doch bei vielen sonst trefflichen Turnern und zeigte es sich, daß es noch vielfach an regelrechtem, schulgemäßem Aufbau der Uebungen fehlt. War Viele üben sich noch in acht englischer Weise auf ein paar Paradestücke ein und stehen dann bei einer oft einfachen Uebung als vor einer unlöslichen Aufgabe. Bei der nun folgenden, jedem Einzelnen freigestellten Uebung kamen ganz hervorragende Leistungen zu Tage, und dem Preisgerichte mag es schwer fallen, unter den Besten die Sieger herauszufinden. Nach dem Barren ging's an die schräge Leiter, welche in der Höhe von circa 20 Fuß wechselfandig möglichst rasch und in schöner Haltung zu erklimmen war. Gaudy von Stuttgart war in $4\frac{1}{2}$ Sekunden oben. Indessen maßen sich auch die Böglinge, nur 9 an der Zahl am Neck, Hoch- und Weit sprung, Bärten, Tau und Wettlauf. Schaller von Stuttgart sprang 158 Cm. Derselbe erklimmte das 20' hohe Seil in 6 Sekunden. Die 500' lange Bahn wurde vom Besten in 17 Sekunden durchlaufen. Die jungen Leute haben überhaupt ganz vortrefflich geturnt. Gegen 8 Uhr wurden die Uebungen abgebrochen und manehrte zur Stadt zurück. Abends war Banket im Kornhaus, dessen obere Räume ganz hübsch zu diesem Zwecke ausgeschmückt waren. In der Mitte war eine kleine Rednertribüne, von welcher manch gutes Wort gesprochen ward. Georgii von Eßlingen toastirte auf die Stadt Waldsee und ermahnte die Turner, sich des Festes würdig zu zeigen. Langer von Viberach, welcher dem Banket präsidirte, verlas einige eingelaufene Telegramme, warf sodann einen geschichtlichen Rückblick auf das Turnen in Schwaben, den Glanz desselben im Jahre 1848, das Sinken in der Reaktionszeit, auf die treue Arbeit in der Folgezeit; auf die großen Jahre 1870 u. 1871, und mahnte zum treuen Aushalten am Reich. Allseitige Zustimmung ward einem Redner, der auf den alten Buhl toastirte, welcher erst kurz seinen 70. Geburtstag gefeiert hatte und der heute noch mit seinen Jungen im Zelte kampirt. Es ward spät, bis die Letzten nach Hause kamen; aber nirgends ward auch nur der leiseste Miston laut, der die Festfreunde getrübt hätte, an welcher die Bürgerchaft sich lebhaft theiligte. (Schluß folgt.)

Deutsches Reich.

Berlin, 19. Juli. Ueber das Rüssinger Attentat liegen noch folgende Mittheilungen von Interesse vor. Ein Correspondent der „Elf. Zig.“ hat sich hinter einen Venbarmen gesteckt, der beim Verhör war und die Nachtwache bei dem Verbrecher hatte, und will von tiefem erfahren haben, Kullmann behauptete, seit einem Vierteljahr mit dem Plane umgegangen zu sein, den Fürsten zu ermorden, und habe nun in Rüssingen den günstigen Moment zu finden geglaubt; er habe sich noch in den letzten Tagen eine Stunde von da, in Niedlingen, im Pistolen-Schießen geübt; seine Pistole sei mit drei Kugeln geladen gewesen. Der Fürst habe die Bewegung des Anschlags im Moment, wo er grüßen wollte, gesehen und sich glücklicherweise nach hinten gebengt. Die kleinen Kugeln schlugen gegen das Hotel Holzmann. Der Verhaftete habe den Glauben gehabt, Bismarck trage ein Panzer-Hemd, und habe deshalb nach dem Kopfe wohlgezielt. Vor Bismarck geführt, erklärte der Verhaftete sein tiefstes Bedauern, ihn nicht getroffen zu haben; er hätte aus eigenem Antriebe gehandelt, um ihn wegen der Einsperrung der Bischöfe und Einführung der Kirchengesetze zu strafen. Mit ihm in directer Verbindung stehe Niemand, und wenn es wäre, würde er Keinen verrathen. Aber wenn auch er und noch Viele fehlten, von Hunderten würde doch schließlich Einer treffen. Schon Sonntag habe er Gelegenheit gehabt, seinen Voratz auszuführen, er sei aber ein zu guter Katholik, um an einem Feiertage die That zu begehen, und deshalb habe er bis zum folgenden Tag gewartet. Nach einer Angabe der „B. B. Z.“ stand Kullmann auf dem erhöhten Trottoir neben dem Dirnischen Hause, trat im Augenblick, als der Wagen das Hof-Thor verließ, hart an das linke Hinter-Rad desselben heran und feuerte, den Arm fast auf den Wagen gelehnt, das Pistol aus nächster Nähe auf den Reichskanzler ab, so daß einzelne Pulverkörner demselben hernach, aus dem Gesichte gezogen werden konnten und derselbe durch die unmittelbar vor Auge und Ohr erfolgende Explosion im ersten Augenblick bläubt zurückfiel. An der rechten Hand des Fürsten war zunächst am Ballen der Eindruck des Pfropfens deutlich erkennbar, und gerade diese Stelle der Verwundung heilt nach dem heutigen Bulletin am langsamsten, sodann hatte

die Kugel den äußeren Rand des oberen Daumen-Gelenkes gestreift, war also, da Bismarck die Hand zum Grusse erhob, zwischen Hand und Kopf hart an Stirn und Augen hindurchgegangen. Das Pistol, aus welchem der Schuß erfolgte, ist nicht so schlecht wie man berichtet, sondern ein langes gezogenes Percussions Pistol, von der Art, wie die Cavallerie-Offiziere solche zu führen pflegten, bevor die Hinterlader eingeführt waren, aber die Ladung verrieth den unerfahrenen Schützen; anstatt einer gepflasterten Spitzkugel waren nach Aussage des Attentäters selbst zwei Rehpusten hineingepropft und offenbar mit Pulver überladen, denn die Explosion soll einen donnerähnlichen Knall verursacht haben. — Die „Nat.-Ztg.“ schreibt unterm 17. Juli: „Die Sympathie-Bezeugungen für den Fürsten Bismarck sind zu einer wahren Fluth angeschwollen. Die Zahl der nach Kissingen gelangten Telegramme erreicht fast 1000. Darunter befinden sich auch solche vom Kaiser und der Kaiserin von Rußland, vom Sultan, vom Khedive und vom Marschall Mac Mahon, welchem Fürst Bismarck durch den Vorkämpfer Fürsten Hohenlohe hat seinen Dank ausdrücken lassen.“

— Das Telegramm, welches der Deutsche Kaiser und der König von Bayern an den Fürsten Bismarck richteten, schloß mit den Worten: „Mögen Sie Trost und Befriedigung finden im Rückblick auf eine ruhmvolle Vergangenheit, welche Ihnen, lieber Fürst Buben zu Feinden, Männer zu Freunden gemacht hat.“

— Der deutsche Kaiser hat, der Bitte der kleinen evangelischen Gemeinde in Jisch entsprechend, zum Bau einer evangel. Kapelle einen Betrag (zugleich im Namen der Kaiserin Augusta) von 500 fl. gespendet.

Berlin, 20. Juli. Am Sonnabend Abend haben auf telegraphisch. Weisung aus Kissingen Haussuchungen bei dem Geschäftsführer des Mainzer Katholikervereins, Legationsrath v. Kehler, in dessen Wohnung und in seinem Arbeitszimmer im Radzwill'schen Palais sowie bei dem Redacteur der „Germania“, Gremer, in Abwesenheit der beiden genannten stattgefunden. Bei Ersterem sind gegen 80 Schriftstücke, bei Letzterem nur einige Piecen in Beschlag genommen.

Schwefinfurt, 19. Juli. Die Entlassung des Pfarrers Hautaler aus der Haft erfolgte auf Grund günstiger Zeugnisse seiner geistlichen Oberen, der österreichischen Behörden und seiner Heimathsgemeinde. Es ist übrigens durch eibliches Zeugniß von Augenzugegen festgestellt worden, daß Hautaler kurz vor dem Attentat mit Kullmann gesprochen hat.

Ausland.

Madrid, 19. Juli. Die Carlisten haben, laut officieller Mittheilung, Cuenca genommen. Die amtliche Zeitung veröffentlicht ein Decret, durch welches in ganz Spanien der Belagerungs-Zustand eingeführt, ein zweites, welches die Beschlagnahme carlistischer Besitzungen verfügt, um daraus die Familien der infiltrirten Offiziere und Soldaten entschädigen zu können, ein drittes, welches eine außerordentliche Aushebung von 125,000 Mann bis zum 23. August anordnet.

Petersburg, 19. Juli. Die amtliche Zeitung publizirt ein Gesetz über verbotene Vereine, welches die harten Bestimmungen, die in diesem Betreff bisher bestanden, aufhebt und die Vergehen, deren die Theilnehmer an verbotenen Vereinen sich schuldig machen, genauer wie bisher feststellt.

Verschiedenes.

† **Bremen, 13. Juli.** Von einer kühnen Luftschifferin haben wir bisher selten gehört. Folgende Schilderung einer Luftschiffahrt dürfte daher nicht ohne Interesse sein: Ein zahlreiches Publikum hat sich gestern Nachmittag auf dem Schützenhofe versammelt, um der Auffahrt der berühmten Luftschifferin Madame Poitevin in dem Ballon „Zenith“ beizuwohnen. Nachmittags hatte der den Tag über ziemlich heftig wehende Nordwestwind etwas nachgelassen, so daß die Fällung in schönster Weise von Statten gehen konnte. Um 7 Uhr waren unter Leitung des Hrn. Sivel alle gewöhnlichen Vorbereitungen getroffen, eine kleine, kaum mehr als eine Person tragende Gondel an dem Netzwerk des Ballons befestigt, Ballast eingenommen und die zum Ventil führenden Stricke geordnet, als Madame Poitevin in eleganter Promenadetoilette, mit Hut und Mantille erschien und unter lautem Beifall ihren Sitz in der Gondel einnahm. Ein kurzer Blick nach dem Netzwerk und den Ventiltauen, ob Alles in Ordnung, dann gab sie das Commando: Los! und langsam und majestätisch hob sich der Ballon, der bald, von dem Nordwestwinde geführt, mit ziemlicher Geschwindigkeit nach

Südosten zog. Leider war der Himmel gerade von einer dunklen Wolke behaftet, so daß der Ballon schon nach wenigen Minuten sich den Blicken der Zuschauer entzog. Der Anblick des Ballons in den Wolken, der eine kurze Zeit schattenhaft wie ein Traumgebilde erschien, dann aber ganz verschwand, war in hohem Grade seltsam und fesselnd; noch einmal tauchte das Luftschiff in schwachen Umrissen aus den Wolken hervor, dann aber verhallte dunkles Gewölk das selbe gänzlich. Madame Poitevin theilt über ihre Luftfahrt noch Folgendes mit. Sobald der Ballon von Wolken umgeben war, trat empfindliche Kälte ein, so daß die Dame sich in den Plais hüllen mußte. Ueber den Wolken — der Ballon war inzwischen bis 2—3000 Fuß gestiegen — war der schönste Sonnenschein und die angenehmste Temperatur. In der Nähe von Dreye beschloß die Luftschifferin, sich herabzulassen. Ein Güterzug passirte gerade die Eisenbahnbrücke bei Dreye. Locomotioführer gab der Luftschifferin mit der Dampfpeise und dem wehenden bunten Taschentuch ein Signal, worauf Madame Poitevin, einen der mitgenommenen neun Säcke Erde entleerend, sofort wieder stieg. Auf einer Wiese oberhalb Dreye ließ sie sich ohne Unfall, nachdem der geworfene Anker mehrmals wieder losgerissen, endlich in einer Hecke fest blieb, herab. Bauern liefen herzu; später waren auch einige Herren aus der Stadt zur Stelle. Ein Wagen wurde requirirt, Ballon und Korb in denselben verpackt und nach Bremen dirigirt. Madame Poitevin folgte der Einladung der Herren, in deren Boot auf der Weser nach Bremen zu fahren, wo si 11¹/₂ Uhr Abends wieder eintraf.

† In den fliegenden Blättern in München wird dringend ein militärfreies Dienstmädchen gesucht.

† Eine Frau Regierungsrath in Berlin bekam Fische von ihrem Sohn geschickt, rieb sie mit Salz ein und verletzte sich dabei durch eine Gräte an dem Ballen der Hand. Sie achtete es nicht, aber nach einer Stunde war der Arm geschwollen und wurde rasch dunkelschwarz; am folgenden Tage starb die Arme trotz aller ärztlichen Hülfe an Blutvergiftung. — In Potsdam ritt ein Reiter (Soldat) zum Thor hinaus und tummelte sein Pferd in Wald und Haide. Eine Fliege, wahrscheinlich vom Aas kommend, stach ihn und sein Pferd und beide starben rasch an Blutvergiftung.

† Am Sonntag den 12. Juli beobachtete man in Straßburg Vormittags 10 Uhr eine eigenthümliche meteorologische Erscheinung. Eine Wolke senkte sich in Form eines Trichters zur Erde nieder, blieb einige Minuten in dieser Stellung, bis ein Windstoß sie in Bewegung brachte und sie die Gestalt einer Schlange annahm mit einem Durchmesser von 25 Cm. Nach 25 Minuten verschwand sie mit Blitzesschnelle.

Charade.

Die Erste etwas kurz und knapp
Wähst du auf meiner letzten ab.
Des Ganzen That und Schilderung,
Sein heil'res Wort, sein frischer Schwung
Belehrt erfreuet Alt und Jung.

Sinnspruch.

Den Genuß des Lebens zu erhöhen,
Scharft oft Leiden die Empfänglichkeit;
Heller lernen wir das Gute sehen,
Wenn das Herz sich nach dem Kummer freut.

Den Glahs-Ertrag auf dem Land

v. 3 Jmi. Ein kauft im Ganzen oder theilweise

Mich. Fuchs junior.
Wetzheim.

Gschwend.

Von hier nach Wetzheim und retour
wird von dem Unterzeichneten wöchent-
lich ein Qualiger Botengang

Dienstag, Donnerstag und Samstag Abend
ausgeführt und empfiehlt sich derselbe
zu Aufträgen jeder Art unter Zusicher-
ung billigster u. prompter Besorgung
bestens.

Schuhmacher Wild.

Bruckersägmühle b. Vorch.
Guts-Verkauf.



Unterzeichneter ist gekommen, sein Anwesen aus freier Hand zu verkaufen. Es besteht in einem zweistöckigen Haus u. Scheuer unter einem Dach, einem Brunnen vor dem Haus, und einer mitten im Gut stehenden Scheuer, vor zwei Jahr neu gebaut, ferner 24 Morg. Güter, meistens Wiesen.

Auf dem Haus wurde seit 1867 eine Speisewirtschaft betrieben. Das Gut ist 1/2 Stund vom Bahnhof Vorch entfernt und beinahe ganz arroudit.

Der Verkauf findet am **Feiertag Jakobi am 25. Juli Nachmittags 2 Uhr** in meiner Wohnung auf der Bruckersägmühle statt, wozu ich Käufer freundlich einlade.

Die Zahlungsbedingungen sind günstig und wenn ein annehmbares Anbot gemacht wird, erfolgt der Zuschlag sogleich. Zu bemerken ist, daß auch die Hälfte abgegeben werden kann, je nachdem sich Liebhaber zeigen.

Den 20. Juli 1874.

J. Ficker, Gutsbesitzer.

Revier Plüderhausen.
Brennholz-Verkauf.

1) **Montag den 27. Juli** aus Kallenbrömmen: Raummeter: 29. buchene Scheiter, 23. do. Prügel, 312. tannene Scheiter, 33. do. Prügel, 66. Anbruch.

Um 7 Uhr am Saatschulhäuschen.

2) **Dienstag den 28. Juli** aus Berkerwand und Schweizerschlag: Raummeter: 12. eichene Scheiter, 13. do. Prügel, 75. buchene Scheiter, 66. do. Prügel, 124. Laubholz-Anbruch.

Um 7. Uhr unten in der Berkerwand.

K. Forstamt Schorndorf.
Fischbach.

Plüderhausen.
Holz-Verkauf.



ca. 1200 Km. gesundes Scheiter- und Prügelholz von allen Gattungen, namentlich tann. Schr., am **Freitag den 21. d. Mts.**

von Morgens 1/2 7 Uhr an auf hies. Rathhause.

Den 20. Juli 1874.

Schultheisenamt.
Sigel.

Alfdorf.
Durch Uebernahme des Restes eines Fabriklagers verkaufe ich:
hochrothen Flanell schwere Waare

2 1/4 Ellen breit die Elle für 52 kr.

Zugleich empfehle eine Parthie

schöne Kleiderstoffe glatt und geblumt zu billigsten Preisen.

W. Weismann's Wittwe.

Alfdorf.

Ich empfehle als besonders billig

gefärbte fertige Hemden von vorzüglicher Qualität,

so lange Vorrath, das Stück für fl. 1. 48.

Einige Stücke meterbreite Zengle die Elle für 18 kr.

Ferner

weiße Chiffons, (Hembentücher) 12 Sorten die Elle von 12 kr. an,

Doppeltücher, schwer, die Elle von 10 kr. an,

Shirtings, feine Waare, die Elle von 8 kr. an,

garngleichete Stuhlthücher in schwerer u. 5 u. 1/2 Viertel breiter Waare die Elle von 12 kr. an.

W. Weismann's Wittwe.

Im Verlage von **W. K o h l h a m m e r** in Stuttgart ist erschienen:

Gewerbeordnung für das deutsche Reich mit dem württemb. Einführungs-gesetz

und einem Anhang enthaltend des Reichsgesetz über die Wechselstempelsteuer.

Ladenpreis 18 Kr. Gerabgesetzter Preis 9 Kr.

Für jeden Gewerbetreibenden ist der Besitz einer Gewerbe-Ordnung unabweisbares Bedürfnis. Der billige Preis macht auch den minder-Bemittelten die Anschaffung möglich. Ein Probeexemplar liegt zur Einsicht auf und nimmt Bestellungen entgegen die Unterzuber'sche Buchdruckerei.

Esslingen a. N.

20 tüchtige

Zimmerleute

finden bei Alford- und Taglohn-Arbeit dauernde und lohnende Beschäftigung an dem Bau der Lokomotivremisen. Zu melden bei **Polier Waibel, Bauhütte** auf dem Schelzwäsen.

Seiboldsweiler.

A eichenen Obstwahltrog mit Stein und Stange

setzt dem Verkauf aus

Gutsbesitzer **Heinrich.**

Indischen Rohrzucker zum Fruchten Einmachen, Stampfmelz, Farinzucker und Zuckergläser empfiehlt

S. Soblo.

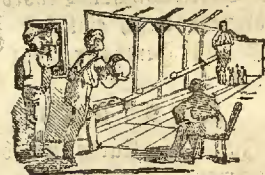
G m ü n d.

Feiles Wohnhaus.



Wegen Wegzug von hier ist ein ganz in der Nähe gelegenes neu erbautes 2stöckiges sich gut rentirendes Wohnhaus, mit 7 schönen Zimmern, 2 Küchen, Keller, Brunnen und 1/2 Morgen Garten beim Haus um den Preis v. 3400 fl. dem Verkauf ausgesetzt.

Alfdorf.
Preiskegelschieben



nächsten **Samstag den 25. Juli,** wozu freundlichst einladet

Joh. Abele zum Löwen.

Welzheim.

Keinen Unterländer Wein,

sowie noch 15 Eimer reinsten 1873ger **Apfelmost,** bester Qualität, per Eimer fl. 35. verkauft eimer- und imweise

Elias Greiner.

Auch habe ich noch ca. 10 Eimer guten 1873er **Apfelmost** im Auftrag per Eimer à fl. 24. p. Jmi fl. 1. 36. zu verkaufen. Der Obige.

Welzheim.

Von heute an

„Frankfurter Apfelmost, der net viel kost“,

Alter zu 7 kr.,

neuen Wein

1/2 Liter zu 8 u. 10 kr., auch gebe ich Eimer und halbe Eimer billig ab. Fenster unter dem Haß.

Stängel, Speisewirth.

Kaisersbach.

Der Unterzeichnete hat schöne halbenägliche

Milchschweine

zu verkaufen.



Gottlieb Stöcker.